

Brienz schickt Schutzmasken nach China

Die Partnerstadt Meishan bittet in einem Brief um Hilfe für verschiedene medizinische Hilfsmittel. 10'000 OP-Masken konnte der Verein International Friendship Association Brienz (IFAB) bereits auftreiben und den Transport in die 3,5-Millionen-Stadt organisieren.

von Zora Herren

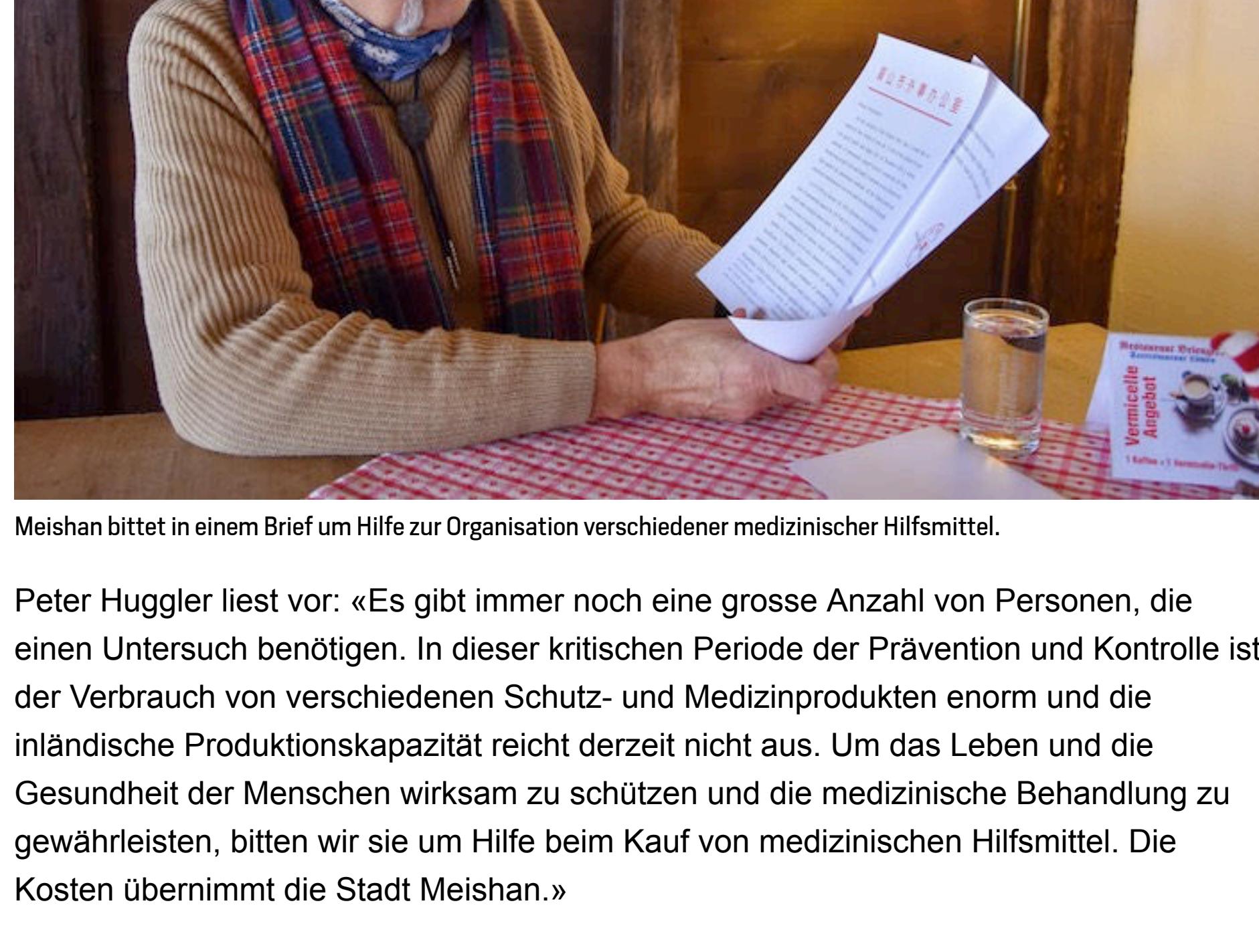


Peter Huggler bringt 10'000 OP-Masken nach Zürich für den Transport in die Partnerstadt Meishan. Fotos: Zora Herren

Der Verein IFAB hat Ende Januar einen Brief von der Partnerstadt Meishan erhalten. Anlässlich des chinesischen Neujahrs wünschen sie beste Wünsche, gute Gesundheit und ein glückliches Leben. Weiter geht es mit ihrem Anliegen, die Bitte um Hilfe.

Leben und Gesundheit der Menschen bedroht

Peter Huggler hält den Brief in der Hand, in dem Yang Changchang schreibt, dass China im Dezember 2019 von einem schwerwiegenden Ausbruch einer Lungenentzündung, durch das neue Corona-Virus, getroffen wurde. Die das Leben und die Gesundheit der Menschen bedroht. Stand 28. Januar 2020: Sie hätten einen bestätigten Fall, vier Verdachtsfälle und 35 Menschen, die unter ärztlicher Beobachtung stehen.



Meishan bittet in einem Brief um Hilfe zur Organisation verschiedener medizinischer Hilfsmittel.

Peter Huggler liest vor: «Es gibt immer noch eine grosse Anzahl von Personen, die einen Untersuch benötigen. In dieser kritischen Periode der Prävention und Kontrolle ist der Verbrauch von verschiedenen Schutz- und Medizinprodukten enorm und die inländische Produktionskapazität reicht derzeit nicht aus. Um das Leben und die Gesundheit der Menschen wirksam zu schützen und die medizinische Behandlung zu gewährleisten, bitten wir sie um Hilfe beim Kauf von medizinischen Hilfsmittel. Die Kosten übernimmt die Stadt Meishan.»

3'000'000 chirurgische Masken

Angehängt ist eine lange Liste, gebraucht werden medizinische Einwegschutzkleidung, Überschuhe, Einweg-Operationskittel, Augenschutz, Brillen und jegliche Arten von Masken. Hinter dem Artikel steht die Anzahl, beispielsweise 100'000 medizinische Masken, 3'000'000 chirurgische Masken, 500'000 Schutzmasken, Huggler bemerkt: «Sie erwarten natürlich nicht, dass wir das alles schicken. Sie sind jedoch froh um jede Hilfe.»

Huggler startete die Suche nach Schutzmasken. Im Internet ermittelte er nach Herstellern, er nahm Kontakt mit dem Inselspital auf, eine Arztassistentin von Brienz vermittelte ihm ihren Lieferanten. Er schrieb Mails, tätigte Telefonate oder ging persönlich vorbei. Die Antwort lautete entweder: «Wir haben keine Masken mehr, wir beliefern nur Ärzte oder wir brauchen eine gewisse Anzahl an Masken für eine Notlage hier in der Schweiz.» Dafür hat Huggler Verständnis, doch er gab nicht auf und entdeckte zufällig in einem Geschäft einige Masken. «Es waren nicht drei Millionen», meint Huggler schmunzelnd, «aber diese Firma half mir weiter und so bekam ich 10'000 OP-Masken.»



Zur Zeit ist es auch in der Schweiz schwierig Schutzmasken zu finden.

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg

Nun hatte der Verein IFAB also drei grosse Pakete, doch schon stellt sich die nächste Herausforderung. Wie gelangen diese nach China? Peter Huggler fragte bei der DHL, der Air China Genf und einer Transportfirma aus Zürich an. Während dem Interview weiss er noch nicht, welche Art der Lieferung erfolgen wird.

Kurze Zeit später meldet er sich per Mail mit positiver Nachricht: «Auch der Transport nach Meishan klappt. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Einen guten Preis offerierte ihm die Firma Comet-Air, Huggler berichtet weiter: «Ich kann somit die Ware heute Nacht nach Zürich bringen und sie wird am Montag am Zielort ankommen.» So gelingt eine wirksame Hilfe für eine der Schwesterstädte des Verein IFAB, und diese soll mit diesen 10'000 Schutzmasken noch nicht zu Ende sein. Wer weitere Möglichkeiten zur Unterstützung kennt, kann sich beim Verein melden: www.ifab-brienz.ch.

ARTIKELINFO

Artikel-Nr. 179658 8.2.2020 - 16.01 Uhr Autor/in: Zora Herren

Anzeigen

